

## Akkreditierungsbericht

Akkreditierungsverfahren an der

**Universität der Künste Berlin**

**„Leadership in digitaler Kommunikation“ (M.A.)**

### **I Ablauf des Akkreditierungsverfahrens**

**Erstmalige Akkreditierung am:** 27. März 2007, **durch:** ACQUIN, **bis:** 30. September 2012

**Vertragsschluss am:** 9. Januar 2012

**Eingang der Selbstdokumentation:** 1. Februar 2012

**Datum der Vor-Ort-Begehung:** 4./5. Juli 2012

**Fachausschuss:** Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften

**Begleitung durch die Geschäftsstelle von ACQUIN:** Christoph Lüdecke

**Beschlussfassung der Akkreditierungskommission am:** 27. September 2012, 24. September 2013

**Mitglieder der Gutachtergruppe:**

- **Prof. Dr. Max Ackermann**, Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg, Fakultät Design
- **Prof. Dr. Matthias Fank**, Fachhochschule Köln, Fakultät für Informations- und Kommunikationswissenschaften, Institut für Informationswissenschaft
- **Prof. Dr. Jürgen Kawalek**, Hochschule Zittau/Görlitz
- **Maria Puhmann**, Studentin der Wirtschafts- und Kommunikationswissenschaft, HTW Berlin
- **Doris Sieber**, IBM Deutschland, Berlin

**Bewertungsgrundlage** der Gutachtergruppe sind die Selbstdokumentation der Hochschule sowie die intensiven Gespräche mit Programmverantwortlichen und Lehrenden, Studierenden und Absolventen sowie Vertretern der Hochschulleitung während der Begehung vor Ort.

Als **Prüfungsgrundlage** dienen die „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ in der zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses gültigen Fassung.

Im vorliegenden Bericht sind Frauen und Männer mit allen Funktionsbezeichnungen in gleicher Weise gemeint und die männliche und weibliche Schreibweise daher nicht nebeneinander aufgeführt. Personenbezogene Aussagen, Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen gelten gleichermaßen für Frauen und Männer. Eine sprachliche Differenzierung wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nicht vorgenommen.

## **II Ausgangslage**

### **1 Kurzportrait der Hochschule**

Durch ihre Vorgängerinstitution besitzt die Universität der Künste Berlin (UdK) eine mehr als 300-jährige Geschichte, die bis zur Stiftung der brandenburgisch-preußischen Akademie der Künste im Jahr 1696 zurückreicht. Die heutige universitäre Struktur entwickelte sich, ausgehend von der Gründung der Hochschule der Künste, in den letzten dreißig Jahren. Heute zählt die Universität zu den größten, vielseitigsten und traditionsreichsten künstlerischen Hochschulen der Welt. Das Lehrangebot der vier Fakultäten Bildende Kunst, Gestaltung, Musik und Darstellende Kunst sowie des Zentralinstituts für Weiterbildung umfasst in über 40 Studiengängen das ganze Spektrum der Künste und der auf sie bezogenen Wissenschaften. Mit dem Promotions- und Habilitationsrecht gehört die UdK Berlin darüber hinaus zu den wenigen künstlerischen Hochschulen Deutschlands mit Universitätsstatus.

Zusätzlich zum Studium der Freien Künste und der Musik bietet die UdK Berlin die Möglichkeit des Lehramtsstudiums für die Fächer Musik und Bildende Kunst. Neben dem künstlerischen Kernfach studieren die angehenden Lehrerinnen und Lehrer in Bachelor-/Masterstruktur ein wissenschaftliches Zweitfach an einer der anderen Universitäten Berlins. Das 2007 gegründete Zentralinstitut für Weiterbildung (ZIW) bündelt die Weiterbildungsangebote der UdK Berlin und ausgewählte Angebote der anderen künstlerischen Hochschulen Berlins. Schwerpunkte der internationalen Zusammenarbeit setzt die UdK Berlin zum einen beim Austausch von Studierenden und Lehrenden, aber auch im hochschulpolitischen Diskurs mit international führenden Kunst- und Musikhochschulen.

### **2 Einbettung des Studiengangs**

Der zu begutachtende Studiengang „Leadership in digitaler Kommunikation“ (M.A.) wird seit dem 1. Oktober 2005 durch die Universität der Künste angeboten. Der Studiengang ist Nachfolger des Diplomstudiengangs Electronic Business (EB) und lehnt sich eng an dessen Themen an, jedoch ohne dessen starke technische Ausprägung.

Das Masterprogramm wird in Kooperation mit dem Institut für Medien- und Kommunikationsmanagement (mcm-institute) der Universität St. Gallen durchgeführt. Der Studiengang ist im Oktober 2007 dem Zentralinstitut für Weiterbildung (ZIW) angegliedert worden.

### 3 Ergebnisse aus der erstmaligen Akkreditierung

Der Studiengang „Leadership in digitaler Kommunikation“ (M.A.) wurde im Jahr 2007 erstmalig durch ACQUIN begutachtet und akkreditiert.

Folgende Empfehlungen wurden ausgesprochen:

- Es wird empfohlen, den Titel „Leadership in digitaler Kommunikation“ in „Management in digitaler Kommunikation“ abzuändern.
- Im Themenschwerpunkt „Gestaltung“ sollte auf den ersten Blick ersichtlich sein, dass dort nicht das Erlernen grafischer Techniken und Fähigkeiten im Vordergrund steht, sondern vielmehr Beurteilungskriterien zur Qualität und Nachhaltigkeit von Gestaltung vermittelt werden, die beispielsweise bei einem Briefing eingesetzt werden können. Hier sollte die Modulbeschreibung redaktionell verbessert werden.
- Die Modulbeschreibung für das Modul Kommunikation I sollte im Sinne einer höheren Transparenz für Studienganginteressierte und Studierende spezifischer formuliert und auf die konkreten Inhalte, die im Rahmen des Moduls vermittelt werden, abgestimmt werden.

Der Umgang mit den Empfehlungen war Gegenstand der erneuten Begutachtung.

### **III Darstellung und Bewertung**

#### **1 Ziele**

Die Ziele des Masterstudienganges „Leadership in digitaler Kommunikation (LDK)“ (M.A.) an der Universität der Künste (UdK) sind in der Studienordnung klar beschrieben, nach der die Studierenden eine wissenschaftlich fundierte Ausbildung mit Schlüsselqualifikationen in den Bereichen Leadership, Kommunikation, Gestaltung und Management erhalten und ein „umfassendes Wissen hinsichtlich der wirtschaftlichen Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologien“ (vgl. Selbstdokumentation, S. 11) erwerben.

Das Studium versetzt die Studierenden in die Lage, grundlegende Zusammenhänge der genannten Bereiche Leadership, Kommunikation, Gestaltung und Management zu erkennen und zu analysieren, wissenschaftliche und gestalterische Methoden und Erkenntnisse anzuwenden und gestalterisch auf dem Gebiet der digitalen Kommunikation zu wirken.

Das Ausbildungsziel des Studienganges ist es, die Absolventen für Führungsaufgaben in Bereichen der digitalen Kommunikation zu qualifizieren. Hauptzielgruppe des Weiterbildungsstudienganges LDK sind Personen, welche Führungsaufgaben bereits wahrnehmen und sich berufsbegleitend im Bereich der digitalen Kommunikation weiterqualifizieren wollen. Weitere Zielgruppen stellen Selbständige und Unternehmensgründer dar.

Die UdK hat die mit der Änderung des Berliner Hochschulgesetzes im Mai 2011 geschaffene Möglichkeit, Studienbewerber ohne Hochschulabschluss aufzunehmen, genutzt und entsprechende Regelungen in § 3 Abs. 1 der Zulassungs- und Prüfungsordnungen verankert.

#### **Quantitative Ziele**

Im Wintersemester 2011/2012 waren 73 Studierende im Studiengang immatrikuliert. Darüber hinaus waren sechs Studierende bereits exmatrikuliert, fertigten aber noch ihre Master-Thesis an. Zum Ende Oktober 2011 gab es 45 Absolventen. Von den Studierenden und Absolventen liegt der Anteil der Frauen bei 36%. Die Altersspanne der Studierenden liegt zwischen 21 und 52 Jahren, der Durchschnitt liegt bei etwa 35 Jahren.

36% der Studierenden und Absolventen verfügen über einen Diplomabschluss, 26% über einen Bachelorabschluss, 4% über ein Staatexamen und 2% über einen Magisterabschluss. 31% haben keinen vorherigen Studienabschluss.

#### **Profil des Studiengangs**

Der ursprünglich aus dem Diplomstudiengang Electronic Business hervorgegangene Masterstudiengang „Leadership in digitaler Kommunikation M.A.“ an der Universität der Künste

stellt ein Angebot der berufsbegleitenden Weiterqualifizierung dar. Unverändert ist das Profil des Studiengangs als integrativ im Sinne der Einbeziehung betriebswirtschaftlicher, technologischer und künstlerisch-gestalterischer Elemente zu charakterisieren. Der interdisziplinäre Ansatz spiegelt sich nicht zuletzt in den Schwerpunkten des Studiums wider: Kommunikation, Gestaltung, Leadership und Management. Einerseits werden die Studierenden zur kritisch-wissenschaftliche Reflexion über die Inhalte des Fachgebiets aber andererseits auch zur Anwendung gestalterischer und wissenschaftlicher Methoden in der Praxis befähigt. Die Integration sowohl wirtschafts- und sozialwissenschaftlicher, als auch gestalterischer Kenntnisse und Kompetenzen ermöglicht die Antizipation künftiger Entwicklungen und bildet eine hervorragende Basis für die Studierenden, um den Herausforderungen der dynamischen Entwicklungen des Arbeitsmarktes bezüglich der zunehmenden Digitalisierung der Wirtschaft zu begegnen.

Diese Einschätzung wurde während der Begehung an der UdK im Gespräch mit Studierenden und Absolventen des Masterstudienganges bestätigt. Die interviewten Absolventen bestätigten die Relevanz der Studieninhalte für ihre berufliche Zukunft. Auch die Ergebnisse der Befragung der Absolventen bestätigten die positiven Auswirkungen des Studiums auf die Beschäftigungsfähigkeit. Zwischen 2009 und Ende Oktober 2011 gab es 45 Absolventen des Masterstudienganges, von denen 22 an der Befragung teilnahmen. Besonders hervorgehoben wurden seitens der Absolventen die fachbezogenen Faktoren „Zukunftsfähigkeit der Inhalte“, Praxisbezug im Studium“, „Aktualität der vermittelten Methoden“ und „Lehrende aus der Praxis“.

Der Studiengang orientiert sich weitgehend in Zielen und Konzeption an den „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“. Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Studiengang an Qualifikationszielen orientiert ist, die in angemessener Weise Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie entsprechende methodische und generische Kompetenzen vermitteln. Der Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

### **Chancengleichheit und zivilgesellschaftliches Engagement**

Die Themen Chancengleichheit und zivilgesellschaftliches Engagement werden im Rahmen des Masterstudienganges aktiv gelebt. Auch das Gleichstellungskonzept der Hochschule wird auf Studiengangsebene gut umgesetzt. Bei der Besetzung der Dozenten wird im Institutsrat unter der Beteiligung der Gleichstellungsbeauftragten versucht, die Auswahl der Dozenten geschlechtergerecht zu gestalten. Darüber hinaus hat die UdK ein studium generale konzipiert, welches eine offene, freiwillige Veranstaltungsreihe zum Thema „Diversität im Dialog“ beinhaltet.

Positiv hervorzuheben ist zudem die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden und der Befähigung zur bürgerschaftlichen Teilhabe durch zahlreiche Studienprojekte. Dabei kooperiert der Studiengang mit verschiedenen Unternehmen (u.a. WWF Deutschland, Greenpeace, Amnesty International, Attac, SOS-Kinderdörfer), die als Fallstudien im Studiengang behandelt werden. Laut Aussage der Studiengangsverantwortlichen beschäftigen sich die Studierenden in den Veranstaltungen mit Themen wie der Corporate Social Responsibility, Diversity, Privacy, dem Umweltschutz und der Vereinbarkeit von Arbeit und Familie. Im Modul „Leadership II“ wird Corporate Social Responsibility sogar explizit im Modulhandbuch aufgeführt. Zur Vertiefung des Themas wurden im Rahmen dieses Moduls bereits zwei Podiumsdiskussionen mit führenden Unternehmensvertretern durchgeführt, die mit den Studierenden diskutierten. Darüber hinaus werden im Rahmen der Zulassungsgespräche zum Masterstudiengang zudem auch Aspekte des zivilgesellschaftlichen Engagements der Studienbewerber gewürdigt.

## **2 Konzept**

Der Masterstudiengang „Leadership in digitaler Kommunikation“ ist auf drei Semester mit einer Dauer von 18 Monaten ausgelegt, in denen im Studiengang 80 ECTS Punkte erworben werden. Es besteht die Möglichkeit den Studiengang auf 36 Monate zu verlängern. Aus Sicht der Gutachter ist positiv zu bewerten, dass in persönlichen Beratungsgesprächen mit den Studierenden ein passendes Modell des Studienverlaufs gefunden wird. In den wenigsten Fällen wird das Studium in 18 Monaten absolviert. Die Begrenzung auf 36 Monate wird von Studierenden nicht als negativ empfunden. Eher das Gegenteil ist der Fall. In besonderen Lebenslagen gibt es zudem die Möglichkeit ein Urlaubssemester zu beantragen. Eine Verlängerung der Studienzeit ist in Einzelfällen möglich und die UdK ist bemüht den Studierenden soweit wie möglich entgegen zu kommen. Für die Ablegung von Prüfungsleistungen sind zudem Nachteilsausgleiche in § 6 der Prüfungsordnung verankert.

Im Gespräch mit Studierenden wird das zuvor vermittelte Bild bestätigt. Demzufolge kann das Studium in 18 Monaten absolviert werden, dies wird aber in den wenigsten Fällen umgesetzt. Ein Teil der befragten Studierenden nimmt eine Studienzeitverlängerung aufgrund der parallelen beruflichen Belastung bewusst in Kauf. Daher kann festgehalten werden, dass das Studienprogramm anspruchsvoll strukturiert ist. Es berücksichtigt die Belastbarkeit der Studierenden und die Studierbarkeit ist auf jeden Fall gegeben.

### **Aufbau des Studiengangs**

Das Curriculum gliedert sich in ein vier Module umfassendes Grundlagenstudium und in ein sechs Module umfassendes Aufbaustudium sowie zwei Module für die Master Thesis. Das Grundlagenstudium besteht aus den Modulen „Kommunikation I“ (6 ECTS Punkte),

„Management I“ (5 ECTS Punkte), „Leadership I“ (5 ECTS Punkte) und „Gestaltung I“ (6 ECTS Punkte). Das Aufbaustudium besteht aus den Modulen „Projekt I“ (8 ECTS Punkte), „Kommunikation II“ (6 ECTS Punkte), „Management II“ (5 ECTS Punkte), „Gestaltung II“ (5 ECTS Punkte), „Projekt II“ (8 ECTS Punkte) und „Leadership II“ (6 ECTS Punkte). Daran schließt sich das Doppelmodul der Master Thesis (19 ECTS Punkte) an, das den Abschluss des Studiums bildet. Das Doppelmodul der Master Thesis muss zusammenhängend absolviert werden. Dem Studium ist ein Einführungsmodul vorangestellt, welches eine gute Einführung in die Studieninhalte, den Studienverlauf und die Besonderheiten des berufsbegleitenden Studiums bietet. Das Einführungsmodul ist unbenotet und aufgrund seiner kurzen Dauer von vier Tagen nur mit einem ECTS Punkt bewertet.

Jedes Modul erstreckt sich über eine Dauer von sechs Wochen und setzt sich jeweils aus einem Kontakt- und Selbststudium zusammen. Die Abfolge der zehn Themenmodule ist so gestaltet, dass das Grundlagen- und Aufbaustudium in 15 Monaten absolviert werden kann. Danach können die Studierenden mit dem Doppelmodul der Master Thesis beginnen, so dass die Studienplangestaltung den Abschluss des gesamten Masterstudiums nach drei Semestern vorsieht.

### **Lernkontext**

In den einzelnen, jeweils sechs Wochen umfassenden, Modulen werden die Lehrinhalte im Kontakt- und Selbststudium vermittelt. Dabei werden im Studiengang verschiedene Modulformen eingesetzt. Die Module „Kommunikation I“, „Kommunikation II“, „Gestaltung I“ und „Leadership II“ werden als *Präsenzmodul*, d.h. einem elftägigen Kontaktstudium sowie einem abschließenden vierwöchigen Selbststudium, durchgeführt. Die Module „Leadership I“ und „Gestaltung II“ sind als *Wochenendmodul*, d.h. Präsenzphasen an drei verlängerten Wochenenden, konzipiert. „Management I“ und „Management II“ sind *Blended-Learning-Module* und finden an zwei verlängerten Wochenenden und darüber gehender Integration digitaler Kommunikationsmittel und dem Online-Portal „LDK Campus“. Die beiden *Projektmodule* starten mit einem verlängerten Wochenende und schließen mit einem vierten Kontakttag zur Präsentation der zwischenzeitlich erarbeiteten Projekte ab. In der dazwischen liegenden Zeit werden die Studierenden in Onlinesprechstunden betreut. Die abschließende *Masterarbeit* wird mit einem Masterkolloquium sowie Einzelsprechstunden mit den Lehrenden begleitet.

Die studentische Arbeitsbelastung ist an die jeweilige Modulform angepasst und wird mit der UdK-einheitlichen Lehrveranstaltungsevaluation sowie der studiengangsspezifischen Modulevaluation auf ihre Plausibilität hin überprüft. Durchgängig zeigen die Evaluationen, dass die Studierenden positive Rückmeldungen zum zeitlichen Rahmen der Veranstaltungen, aber auch zur angemessenen Gewichtung der Lernformen geben.

Die verschiedenen Themenmodule bieten einerseits eine angemessene Vermittlung von Fachwissen, schaffen es aber darüber hinaus – insbesondere in den Projektmodulen – das Wissen fachübergreifend unter dem thematischen Dach der „digitalen Kommunikation“ zu verknüpfen, sodass die Studierenden einen auf das angestrebte Berufsziel angemessenen Zuwachs der Fach-, Methoden-, Sozial- und Führungskompetenzen erlangen. In den Modulen werden die Studierenden befähigt, ihr Fachgebiet wissenschaftlich-kritisch zu reflektieren und mit dem Masterkolloquium auf das selbständige Erschließen eines wissenschaftlichen Themas im Rahmen der Masterarbeit vorbereitet.

Aus den Gesprächen mit den Dozenten und Studierenden konnte festgestellt werden, dass die Inhalte des Studiums aktuell und durchweg anspruchsvoll ausgelegt sind. Eine Sicht in die Lehrunterlagen bestätigt das Bild. Zu jedem Modulbeginn erhalten die Studierenden die jeweiligen Unterlagen in print und digital. Die digitale Version wird bereits zwei Wochen vor Modulbeginn im Online Campus zur Verfügung gestellt. Zum Modulbeginn werden den Studierenden die Lernziele, Prüfungsform und Gewichtung der Einzelleistungen durch den Modulbeauftragten mitgeteilt. Gleichzeitig gibt es auf der Seite der Studierenden auch einen Modulansprechpartner der als Vermittler zwischen den Studierenden und den Dozenten gilt. Die Inhalte wurden im Vergleich zur Erstakkreditierung überarbeitet und aktualisiert. Aus der Zusammenarbeit mit dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft, dem WZB und der HU Berlin sollen zukünftig auch weitere Impulse für den Studiengang entstehen.

### **Modulhandbuch**

Das Modulhandbuch entspricht neben den inhaltlichen Aktualisierungen dem der Erstakkreditierung, erfüllt allerdings nicht vollständig die Anforderungen der „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen“. Ausgewiesene Lernziele sind leider nicht einheitlich in allen Modulen enthalten, teilweise sind sie auch wenig aussagekräftig. Dies sollte dringend überarbeitet werden. Zudem ergeben sich aus dem Modulhandbuch keine Informationen, welche Kompetenzen in den einzelnen Modulen vermittelt werden und wie sich diese zu einer Gesamtkompetenz zusammensetzen. In den Gesprächen mit den Dozenten zeigt sich, dass eine kompetenzorientierte Modulkonzeption informell bei den Modulverantwortlichen und Lehrenden vorhanden ist und sich auch in der Lehre niederschlägt, jedoch wurden diese Informationen nicht dokumentiert. Daher ist eine Überarbeitung des Modulhandbuches zwingend erforderlich. In diesem Zusammenhang wäre es zudem wünschenswert, wenn auch zumindest Basisliteratur für jedes Modul angegeben werden würde.

### **Besonderer Profilspruch – berufsbegleitendes Studium**

Studierende des Masterstudiengangs „Leadership in digitaler Kommunikation“ haben sehr unterschiedliche berufliche Hintergründe. Diese unterschiedlichen Hintergründe werden durch

die Studierenden als sehr positiv gewertet. In der Projektarbeit ermöglicht es, Teams mit unterschiedlichen Kompetenzen zu bilden. Aufgrund der Heterogenität der Studierenden stellen die einzelnen Module je nach Hintergrund eine große Herausforderung dar. Als Ergebnis der Evaluation hat der Studiengang im Bereich der Gestaltung reagiert und einen Vorkurs eingerichtet, der von den Studierenden dankend angenommen wird. Die befragten Studierenden berichteten, dass auch in den anderen Bereichen die Studienanfänger mit unterschiedlichem Vorwissen das Studium aufnehmen, sodass aus Gutachtersicht auch für diese Bereiche Vorkurse wünschenswert wären.

Das Studium ist so aufgebaut, dass die vermittelten Inhalte an die beruflichen Tätigkeiten häufig anknüpfen können. In den beiden Projektmodulen wird zudem ermöglicht, ein Projekt aus dem beruflichen Kontext zu wählen, sodass das dort stattfindende Selbststudium zu großen Teilen mit der Berufstätigkeit einhergeht.

Die Masterarbeit wird mit 19 ECTS Punkten versehen und stellt neben einer Berufstätigkeit eine besondere Herausforderung für Studierende und Dozenten gleichermaßen dar. Die Dozenten versuchen bereits früh im Studium die Studierenden für das Thema zu sensibilisieren und motivieren. So wird bereits in der Einführungswoche darauf eingegangen. Die Dozenten stehen mit den Studierenden in einem sehr intensiven Kontakt und sind bemüht individuelle Lösungen zu finden. Es soll versucht werden, dass die Studierenden für die Zeit der Masterarbeit Urlaub nehmen oder vom Arbeitgeber freigestellt werden.

Kritisch anzumerken ist, dass das Abschlussmodul mit der Masterthesis, für das 19 ECTS Punkte in 3 Monaten kalkuliert sind, nicht wie geplant absolviert werden kann. Zum einen würden bei 570 h (19 ECTS Punkte \* 30 h) in 12 Wochen (=3 Monate) pro Woche 47,5 Stunden anfallen, was für Vollzeitstudierende bereits eine Herausforderung darstellt. Zum anderen ist diese Wochenarbeitsbelastung von Berufstätigen – es handelt sich um einen berufsbegleitenden Studiengang – schlicht nicht realisierbar. Diese Überlegungen wurden auch von der Gruppe der Studierenden bestätigt und der Vorschlag der Gutachter in Richtung Verlängerung der Bearbeitungszeit für die Masterthesis wurde von dieser Gruppe überwiegend positiv aufgenommen, zumal die formal ausgewiesene Regelstudienzeit von 3 Semestern offensichtlich bisher von keinem Studierenden eingehalten werden konnte – was natürlich auch dem Konzept als berufsbegleitender Weiterbildungsstudiengang geschuldet ist, das aufgrund beruflicher Belastungen eine flexible Studiendauer bis zu 6 Semestern ermöglicht. Die angesprochene zeitliche Streckung der Bearbeitungszeit könnte zusätzlich einhergehen mit einer Anpassung des studentischen Arbeitsbelastung an die realen Bearbeitungszeiten, was im Sinne einer transparenten Darstellung des tatsächlichen Arbeitsaufwandes aus Sicht der Studierenden positiv zu werten wäre.

## **Beratung und Betreuung**

Bei Studienaufnahme sowie bei allen Fragen zum Studienablauf werden die Studierenden durch ein Studiengangsteam betreut. Das Team, welches aus dem Studiengangsleiter, der Studiengangskoordinatorin, einer Mitarbeiterin zur Studiengangsbetreuung und einer studentischen Hilfskraft besteht, berät und informiert die Studierenden während der Präsenzphasen und auf den Webseiten des Studiengangs.

Die einzelnen Modulverantwortlichen und Lehrenden sind für die Studierenden auch zwischen den Präsenzveranstaltungen ansprechbar, sodass sich der Eindruck festigte, dass der Anspruch der digitalen Kommunikation im Studiengang auch gelebt wird. Das Gespräch mit den Studierenden ergab ein sehr positives Bild. Der Einsatz und die Kompetenz der Dozenten wurden sehr positiv bewertet. Ebenso die Betreuung der Projekte und Hausarbeiten. Die räumliche Situation wird ebenfalls positiv gesehen und man ist bemüht, Veränderungsvorschläge umzusetzen.

## **Belange von Studierenden in besonderen Lebenslagen sowie Nachteilsausgleiche**

Im Rahmen der Überarbeitung der Rahmenprüfungsordnung wurden die Bedürfnisse von Studierenden in besonderen Lebenslagen angemessen berücksichtigt (u.a. Aufnahme der gesetzlichen Mutterschutzfristen). Besonders erfreulich ist auch, dass die UdK in Kooperation mit dem Berliner Studentenwerk für Studierende mit Kind(ern) Betreuungsplätze in einer Kita anbietet.

Problematisch für Studierende in besonderen Lebenslagen könnte allerdings die Begrenzung der Studiendauer auf maximal 6 Semester sein. Die Hochschule bietet für solche Fälle die Möglichkeit eines Urlaubssemesters an. Ebenso sind Nachteilsausgleiche für die Ablegung von Prüfungsleistungen in §6 der Prüfungsordnung verankert. Studienzeiterlängerungen allerdings werden nur über Einzelfallregelungen gelöst. Die UdK will zukünftig eine Stelle einrichten, die eine Vermittlungsfunktion für Studierende in besonderen Lebenslagen ausüben soll.

## **3 Implementierung**

### **Ressourcen**

Die Finanzierung des Studiengangs erfolgt zu großen Teilen aus den Studiengebühren, die im Regelfall 18.000 Euro/Person betragen, bei einer verbindlichen Vorbestellung aller Module reduziert sich der Betrag um 3.000 € auf 15.000 €, die Vergabe von Stipendien ist ebenfalls möglich. Darüber hinaus stellt die UdK Sachleistungen in Form von Räumlichkeiten, Marketing und Organisationsressourcen zur Verfügung. Der sich in den Unterlagen befindende Budgetplan ist nachvollziehbar und transparent. Die in der ersten Akkreditierung erwähnte Überführung einer Stiftungsprofessur in eine Haushaltsstelle wurde zwischenzeitlich umgesetzt, eine weitere

halbe Stiftungsprofessur ist aktuell avisiert. Unter den aktuellen Bedingungen (ca. 25 Immatrikulationen/Jahr) kann die Finanzierung als gesichert betrachtet werden.

Insgesamt sind lt. Selbstdokumentation 29 Personen an der Lehre beteiligt, von denen zwei ordentliche Professoren der UdK und ein Honorarprofessor der UdK sind. Aus Sicht der Gutachter ist es eine Besonderheit, dass es insgesamt acht Gastprofessuren im Studiengang LDK gibt. Hinzu kommen 11 weitere Lehrbeauftragte. In den Gesprächen wurde deutlich, dass die Ernennung zum Gastprofessor an ein internes Auswahlverfahren geknüpft ist, das von einem sogenannten „Findungsausschuss“ durchgeführt wird. Folgende Kriterien für Gastprofessuren wurden in der Diskussion genannt:

- Bewährung in der Lehre
- Wissenschaftliche Qualifikationen

Das administrative Personal besteht aus dem Studiengangsleiter sowie einer Mitarbeiterin, der die Gesamtkoordination obliegt und die während der Präsenzzeiten durch eine weitere Mitarbeiterin unterstützt wird. Hinzu kommt eine studentische Hilfskraft. Der Studiengang selbst ist in den Räumen der UdK beheimatet, wobei von Seiten der aktuell Studierenden es keinerlei Kritik an den Gegebenheiten gab. Auch aus Sicht der Gutachter können im Hinblick auf die Anzahl der Studienplätze die vorhandenen personellen, sächlichen und räumlichen Ressourcen als ausreichend bezeichnet werden.

Die UdK besitzt eine „Arbeitsstelle Weiterbildung“ und ist am „Berliner Zentrum für Hochschullehre“ beteiligt, das von allen 13 staatlichen Hochschulen des Landes Berlin getragen wird. Das Zentrum bietet verschiedene hochschuldidaktische Angebote der Personalqualifizierung an, die von Lehrenden der UdK in Anspruch genommen werden können.

### **Entscheidungsprozesse/Organisation/Kooperation**

Die Universität der Künste (UdK) gründete 2007 das Zentralinstitut für Weiterbildung (ZIW), welchem der Masterstudiengang LDK im Oktober 2007 angegliedert wurde. Alle Entscheidungskompetenzen bezüglich der Angelegenheiten des Weiterbildungsstudienganges liegen beim ZIW. Hieraus ergibt sich die angestrebte nachhaltige Verankerung des Studienganges in die Universität.

Der Studiengang zeichnet sich durch kurze Entscheidungswege und eine flexible Organisation aus, die auch aus Sicht der Absolventen und aktuell Studierenden den Zielen entsprechen. Probleme werden offenkundig ernst genommen und schnellstmöglich bearbeitet. Ein wesentliches Charakteristikum ist die Kooperation mit der Hochschule St. Gallen, die aufgrund organisatorischer Gründe im Vergleich zur Erstakkreditierung reduziert wurde, aber für die Studierenden im Hinblick für die Entscheidung zur Aufnahme des Studiums eine bedeutende

Rolle spielte und auch inhaltlich sehr positiv bewertet wird. Darüber hinaus gibt es lt. Selbstdokumentation Kontakte mit einer Reihe weiterer Hochschulen.

Als zentrales Gremium fungiert lt. Antrag der Institutsrat, sowie die zentralen Gremien der UdK (Kommission für Studien- und Entwicklungsplanung und Akademischer Senat). Darüber hinaus existiert eine Zulassungskommission, der Prüfungsausschuss sowie auf Seiten der Lehrenden und der Studierenden Modulverantwortliche, die für die Studierenden bzw. den Studiengang als zentrale Ansprechpartner fungieren.

### **Kooperation mit der Universität St. Gallen**

Seit Aufnahme des Studiengangs im Oktober 2005 kooperiert die UdK bei der Durchführung mit der Universität St. Gallen. In einem Kooperationsvertrag sind die Module benannt, die in der Verantwortung des Instituts für Medien und Kommunikationsmanagement (mcm) der Universität St. Gallen eigenständig oder in Kooperation durchgeführt werden. Zudem ist festgelegt, dass die Studierenden von der UdK immatrikuliert werden und das Masterzeugnis erhalten. Die UdK behält damit die Gesamtverantwortung für den Studiengang. Aufgrund der Rückmeldungen der Studierenden, insbesondere zur finanziellen Belastung des Studienaufenthaltes in St. Gallen, wurde die Anzahl der Module die in St. Gallen durchgeführt werden von anfangs drei auf nunmehr ein Modul („Management I“) reduziert.

Die Kooperation mit der Universität St. Gallen wurde gut umgesetzt und ist ein wichtiger Bestandteil des Studiums. Für viele Studierende ist die Kooperation ein wichtiges Entscheidungskriterium bei der Wahl des Studiums, was sich aus dem Gespräch mit den Studierenden gezeigt hat. Dabei ist das Ansehen der Universität St. Gallen nur ein wichtiger Punkt. Viel wichtiger erscheint, dass die Studierenden der Universität St. Gallen eine höhere Wirtschaftskompetenz zusprechen. Eine inhaltliche Verknüpfung der Inhalte aus St. Gallen mit anderen Modulen ist vorhanden und wird gelebt. Ein positiver Nebeneffekt des Aufenthalts in St. Gallen kann der Teambildung zugesprochen werden. Der Aufenthalt in St. Gallen wird durch die Studierenden als positiv und intensiv empfunden.

### **Prüfungssystem und -belastung**

Jedes Modul schließt mit einer das gesamte Modul umfassenden, studienbegleitenden Modulprüfung ab. Die einzelnen Modulprüfungen werden den Studierenden jeweils zu Beginn des jeweiligen Moduls bekannt gegeben, sowohl was die Form(en) als auch – bei mehreren Teilprüfungen – die jeweiligen Gewichtungen im Hinblick auf die Gesamtnote betrifft. Allerdings ist im aktuellen Modulhandbuch häufig nur pauschal von „Portfolioprüfung“ die Rede, so dass im Vorfeld, also z. B. vor Studienbeginn, diese Informationen nicht vorliegen. Seitens der Studierenden wurden aber prinzipiell keine Einwände gegen das aktuell praktizierte Vorgehen geäußert, da immer zu Beginn der jeweiligen Module die konkreten Informationen vermittelt werden. Da es sich hierbei um keine allgemeingültige Prüfungsform handelt, wäre es

erstrebenswert, wenn die Aufschlüsselung der Gewichtung der einzelnen Prüfungsleistungen in Bezug auf die Gesamtmodulnote im Modulhandbuch näher erläutert werden würde.

Die Prüfungsmodalitäten orientieren sich prinzipiell an den Inhalten und Lernzielen der Module. Ein Indiz für den guten Praxisbezug der Prüfungen ist die Tatsache, dass aus konkreten Haus- oder Belegarbeiten bereits kommerziell erfolgreiche Projekte entstanden. Auch wenn die Prüfungen selbst kompetenzorientiert erfolgen, so ist doch das Fehlen einer entsprechenden outcome-orientierten Beschreibung im vorliegenden Modulhandbuch festzuhalten.

Die derzeit geltende Zulassungs- und Prüfungsordnung wurde in den akademischen Gremien beschlossen und von der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung genehmigt. Sie enthält zudem die notwendigen Nachteilsausgleichsregelungen für behinderte Studierende hinsichtlich zeitlicher und formaler Vergaben (vgl. § 6 der Zulassungs- und Prüfungsordnung).

### **Zugangsvoraussetzungen sowie Anerkennung von Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen**

Das Anforderungsprofil der Bewerber ist klar umrissen und den Studieninhalten angemessen. Seitens der Studierenden wird die Interdisziplinarität des Studienganges sehr positiv hervorgehoben, was sich nicht zuletzt auch (s.o.) in der erfolgreichen Umsetzung von Projektergebnissen im beruflichen Alltag zeigte.

Eine Besonderheit des Studienganges ist der Umfang von 80 ECTS Punkten, was es klassischen Bachelor-Absolventen eines Bachelorstudienganges von 6 oder 7 Semestern Dauer ohne Anerkennung von außerhalb des Studiums erbrachten Leistungen unmöglich macht, das Studium aufzunehmen. Hier wäre ggf. seitens des Studienganges zu prüfen, inwieweit ein Studienangebot im Umfang von 90 ECTS Punkten nicht weitere Interessentengruppen erschließen kann.

Als Zulassungsvoraussetzung sieht § 4 der Zulassungs- und Prüfungsordnung den „Abschluss eines Bachelorstudienganges mit einer Regelstudienzeit von mindestens 8 Semestern oder 240 Kreditpunkten nach ECTS oder ein Diplom-, Magister- oder Fachhochschulabschluss oder eine entsprechende Abschlussprüfung in einem Studiengang der UdK oder an einer anderen künstlerischen oder wissenschaftlichen Hochschule“ sowie „mindestens ein Jahr berufspraktische Erfahrungen“ vor. Darüber hinaus wird eine „künstlerisch-gestalterische Begabung“ in einem gesonderten Zulassungsverfahren festgestellt.

Die Zulassungs- und Prüfungsordnung sieht für Studierenden die nicht die erforderlichen 240 ECTS Punkte aus einem vorangegangenen Studium vorweisen können zudem vor, „dass ausgewiesene praktische Tätigkeiten insbesondere im Themenfeld der digitalen Kommunikation als studienäquivalente Leistungen in Bezug auf die Zulassungsvoraussetzungen anerkannt und mit Kreditpunkten bewertet werden“.

Das Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) ermöglicht zudem Interessenten ohne vorhergehende Studienabschlüsse (also z. B. Bachelor oder Diplom) den Zugang zum Masterstudium. Mit der Änderung der Zulassungs- und Prüfungsordnung wurde diese Möglichkeit auch für den vorliegenden Masterstudiengang eröffnet. Die „Gleichwertigkeit der beruflichen Qualifikation mit der eines abgeschlossenen berufsqualifizierenden Erststudiums auf der Grundlage des Qualifikationsrahmens für Deutsche Hochschulabschlüsse Referenz Bachelorabschluss)“ wird mittels einer Eignungsprüfung festgestellt. Voraussetzung für die Teilnahme an dieser Eignungsprüfung ist eine „mindestens fünfjährige Berufserfahrung im Themenfeld der digitalen Kommunikation“. (§ 3 Abs. 1 der Zulassungs- und Prüfungsordnung)

Im Studiengang LDK werden Interessenten anhand eines Kriterienkataloges ausgewählt und anschließend in individuellen Zulassungsgesprächen auf ihre Eignung für ein akademisches Masterstudium überprüft. Dieses Vorgehen wurde in der Gutachterkommission intensiv diskutiert, denn lt. Selbstdokumentation besitzen 31% der aktuell Studierenden keinen Fachhochschul- oder Universitätsabschluss, was insbesondere bei einem auf Studiengebühren angewiesenen Master die Frage nach der Qualität des Abschlusses aufwirft. Die Diskussionen sowohl mit den Vertretern des Studiengangs als auch mit den Studierenden zeigten aber, dass das existierende Prozedere offensichtlich gewährleistet, das angestrebte akademische Masterniveau aller Studierenden zu realisieren.

Die mehrfach positiv hervorgehobene vielfältige berufliche Herkunft der Studierenden sowie die avisierten Zielgruppen (Akademiker mit bereits lange zurückliegenden Abschlüssen, Berufstätige ohne akademische Abschlüsse) führen zwangsweise zu einer starken Heterogenität der Qualifikationen. Diese Überlegungen der Gutachterkommission wurden seitens der Studierenden und Absolventen bestätigt. Die Überlegung, für ausgewählte Module bzw. Inhalte, die durch den Studiengang näher zu bestimmen wären, zusätzliche freiwillige Einführungskurse (z. B. Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten, Grundlagen BWL etc.) anzubieten, wurde sowohl von den Studierenden als auch den Absolventen positiv bewertet. Diese Maßnahme könnte prinzipiell auch langfristig das angestrebte Niveau absichern bzw. sogar erhöhen.

Anerkennungsregeln für an anderen Hochschulen erbrachte Leistungen gemäß der Lissabon-Konvention sind in der am 4. Juli 2012 vom Akademischen Senat beschlossenen und noch vom Präsidenten der UdK sowie der Senatsverwaltung zu genehmigenden Rahmenstudien- und -prüfungsordnung enthalten. Demzufolge werden „Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen [...] auf Antrag anerkannt, soweit der Prüfungsausschuss die Vergleichbarkeit nicht begründet abgelehnt hat“. Die Vergleichbarkeit wird anhand der Kriterien „Inhalt, Umfang und Anforderungen“ der Studienzeiten, Studien- und Prüfungsleistungen festgestellt. Diese Regelung muss insoweit geändert werden, dass die wechselseitige

Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) beruht.

### **Transparenz**

Die Ziele, Methoden und Inhalte des Studiengangs sowie die Vergabe von Studienplätzen sind für die Studierenden transparent und nachvollziehbar gestaltet. Der Studiengang bietet den Studierenden als auch Studiengangsinteressierten umfangreiche Informationen auf seiner Homepage („LDK Campus“) an. In einem öffentlichen Downloadbereich stehen u.a. ein Fact Sheet zum Studiengang, das kommentierte Vorlesungsverzeichnis, eine Auflistung der Modulinhalte- und ziele als auch der Zulassungsantrag und ein Dokument zu den Anforderungen an die Bewerbungsmappe bereit. Zudem erhalten die Studierenden zu Beginn eines jeden Moduls einen Ordner, in dem alle relevanten Informationen und Materialien zur Veranstaltung enthalten sind. Diese werden zusätzlich online in einem geschützten Downloadbereich angeboten, auf den nur Mitglieder des Studiengangs zugreifen können. Zur besseren Vorbereitung der Studierenden auf die einzelnen Module wären allerdings umfangreichere Literaturempfehlungen im Modulhandbuch wünschenswert (z.Z. nur in 4 von 10 Modulbeschreibungen vorhanden).

## **4 Qualitätssicherung und -entwicklung**

Der Studiengang Leadership in digitaler Kommunikation (LDK) verfügt über ein strukturiertes und flexibles System zur Datenerhebung, zur Evaluation und zur Kommunikation von Kritik. Beurteilt werden die Lehrenden, insbesondere die modulverantwortlichen Professoren, Aufbau und Inhalte der Lehre wie der Studiengang selbst. Das dafür vorgesehene Verfahren hat klar formalisierte, aber auch informelle Anteile. Und es erscheint geeignet, Qualitätskriterien zu prüfen und den Studiengang weiter zu entwickeln, zumal nachweislich schon zielführende Maßnahmen aus einmal gewonnenen Erkenntnissen abgeleitet wurden.

Formalisiert ist zum Beispiel die hochschulweit normierte Evaluation zur Qualitätssicherung (nach der, zuletzt am 4. Juli 2012 aktualisierten „Satzung zur Evaluation der Lehre und des Studiums“ - vgl. § 61 Abs. 1 Nr. 4 des Berliner Hochschulgesetzes). Mit Hilfe der an der UdK üblichen EvaSys-Software wird jede Evaluation auch statistisch ausgewertet.

Für den Studiengang bedeutet das konkret, dass die Studierenden die Möglichkeit erhalten, jeden Dozenten und jede Lehrveranstaltung am Modulende durch elektronisch zu verarbeitende Fragebögen zu beurteilen. Für die einzelnen Module geschieht dies jeweils nach Modulende, in einem etwa sechswöchigen Turnus. Die Ergebnisse werden den Dozenten zugänglich gemacht und die Studiengangsleitung diskutiert sie mit den jeweils Betroffenen. Diese Modulevaluation beinhaltet zudem die Bewertung der Studiengangsteams.

Erstmals wurde eine Absolventenbefragung durchgeführt und barg bereits den Ansatz zu einer langfristigen Verbleibs-Studie. Überdies wird ein Alumni-Treffen mit eigenen Themenschwerpunkten angeboten.

Die formalisierte Evaluation wird zudem auf mehreren Ebenen durch informelle Teile ergänzt. Gut eingeführt sind etwa Dozententreffen, mit einer, wie es heißt, „erfreulich hohen Beteiligung, obwohl keineswegs alle Lehrenden in Berlin leben und arbeiten“, üblich sind Gesprächsrunden mit Studierenden, eine größere Studierendenrunde zwei Mal im Jahr in einer lockeren Atmosphäre mit einer direkte Feedbackmöglichkeit, sowie – erfreulicherweise – frei gewählte, studentische Modulsprecher, die im Kontakt zu Professoren und der Studiengangsleitung Probleme artikulieren können und sollen. Die Gespräche der Gutachter mit den Studierenden und den Studiengangsverantwortlichen zeigten, dass im Studiengang zudem ein kurzer und unbürokratischer Austausch gelebt wird. Das Feedback der Studierenden wird dabei offenbar sehr ernst genommen.

In den Modulen selbst gilt: Nach heftiger Kritik in Diskussionen kommen „wie selbstverständlich Nachfragen von Seiten der Professoren“. Und Teambuilding-Kurse für Studierende fördern derlei Kommunikation noch. Aber auch Daten zum Workload und zur Studierbarkeit wurden erhoben und diskutiert. So wird denn das Angebot – abgesehen von der für die Master-Thesis veranschlagten Zeit – auch durchgehend als „gut studierbar“ erlebt.

Interessant sind Varianten dieser informellen Kommunikation zudem noch unter inhaltlichen Gesichtspunkten, können doch Lerninhalte aus dem Studiengang, so aus den Modulen „Kommunikation“ und „Leadership“ („Unternehmenskommunikation als wertschöpfender Managementprozess“, hilfreich auch „für das Messen und Steuern“, „Innovations- und Veränderungsprozesse“ und „Wissen aufbereiten“/ „Teams klug halten“) selbstreflexiv auf die Entwicklung des eigenen Studiengangs angewandt werden.

Für ein Lehrangebot zur „Digitalen Kommunikation“ erscheint es angebracht, ja förderlich, dass elektronische Kommunikationsformen, New und/ oder Social Media, wie das Intranet „LDK Campus“ und ein dort angesiedeltes Weblog, inzwischen – und auf Wunsch der Studierenden – verstärkt auch Facebook und regelmäßige Videotelefonie, Videokonferenzen und -sprechstunden via Skype eingesetzt werden, nicht zuletzt, um einen Austausch über die Lehre, über Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten zu befördern.

Das allerdings entspricht auch einer Reaktion auf ein gewisses Defizit, ist doch die klassische Erreichbarkeit der Lehrenden schon aufgrund der neuen Raum-Situation im ZIW schwieriger zu bewerkstelligen als unter den Raum-Bedingungen zu Zeiten der Erstakkreditierung. Die Studiengangsleitung ist Face-to-Face zu erreichen, nicht aber die große Zahl der räumlich weit gestreuten modulverantwortlichen Professoren und Honorarprofessoren, die weder eigene Büros

noch einheitliche Sprechstunden haben, aber – vertraut man den befragten Studierenden – auch nicht brauchen.

Die erwähnten, formalisierten und informellen Prozesse stießen bereits verschiedene Verbesserungen an. Auf eine studentische Initiative und die schnelle Reaktion der Studiengangsleitung geht der Austausch von Lehrpersonal zurück, sogar der von zwei Modulleitern. In diesem Zusammenwirken hat ebenfalls seinen Ursprung, dass sich technische und räumliche Infrastruktur und hochschuldidaktische Abläufe verbessert haben. Studierende vermerken hier „viele Kleinigkeiten, die wichtig sind“, so das Raumklima, die Sound- und Lichtsituation, Lautsprecherboxen, neue, stärkere Beamer, „bis hin zu einer anderen Kaffeemarke im Kaffeeautomaten“. Aber eigene didaktische Anregungen veränderten auch Präsentationsabläufe und führten zu einer besseren Durchmischung von Gruppen- und Einzelarbeit. Lerninhalte wurden so weiter angepasst, bis hin zu Eingriffen ins Curriculum.

So bestätigt etwa eine Absolventin des Jahrgangs 2007, dass sich auch „inhaltlich Signifikantes“ geändert habe. Beispiele dafür: Nach einer Feedbackschleife wurde ein „Einführungskurs Gestaltung“ angesetzt, hatte man doch die Notwendigkeit festgestellt, der Heterogenität der Studierenden besser Rechnung zu tragen. So sollen Unterschiede in Ausbildung, Vorwissen, Einblick und Interessen durch freiwillige, propädeutische „Vorkurse“ (anfangs erst einmal für das Modul Gestaltung) ausgeglichen werden. Auch innerhalb der Module wurden Anpassungen vorgenommen, nur als Beispiel etwa: eine thematische Fokussierung im Modul Management.

Betont wurde sowohl von den Lehrenden als auch von Seiten der Studierenden – schon im Vergleich zum vorherigen Diplomstudiengang, aber auch im Rückblick auf die Erstakkreditierung des neuen Masterstudienganges –, dass die souveräne und kritische Haltung der Studierenden (in einem berufsbegleitenden Weiterbildungsstudiengang, und vor allem auch in einem durch besondere Gebühren finanzierten Studiengang) Diskurs und Reflexion durchaus förderlich sei. Überreaktionen oder Überanpassungen indes waren bislang nicht feststellbar.

Neben Reaktionen auf die Kritik der Studierenden treten Verbesserungen durch die Institution selbst: So beschloss die Studiengangsleitung seit der Erstakkreditierung, auf eigene Initiative hin, das Master-Kolloquium auszubauen, das durch seine drei Stufen (1.) Wissenschaftliches Arbeiten – 2.) Konzept, Gliederung – 3.) Kritik und Diskussion an Ansätzen und Texten) zu einer Qualitätssicherung beitragen und ein vergleichbares Niveau von Masterarbeiten garantieren soll.

Eher institutionellen Veränderungen und weiter reichenden strategischen Überlegungen verdankt sich, dass, trotz der Neuverortung des Studiengangs beim Zentralinstitut für Weiterbildung (ZIW), auch weiterhin eine Forschungszusammenarbeit mit dem Institute of Electronic Business (IEB) besteht. Darüber hinaus verspräche, so Prof. Martin Rennert, Präsident der UdK, das - von Google initiierte und finanzierte - „Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)“, bei der die Universität der Künste Mitgesellschafter ist, Rückwirkungen und

Synergien hinsichtlich der neuen Studiengänge und Fragestellungen der Universität. Was das wirklich für den Studiengang LDK bedeutet und ob daraus Projekte und Promotionen erwachsen, wird sich zukünftig zeigen.

In seiner Gesamtheit zeigt das ein reichhaltiges Instrumentarium und liefert Belege für Qualitätssicherung, Feedback-Kultur und Optimierung des Studiengangs.

## **5 Resümee und Bewertung der „Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen“ vom 08.12.2009 i.d.F. vom 10. Dezember 2010, geändert am 7. Dezember 2011**

Der Studiengang „Leadership in digitaler Kommunikation“ bildet in seiner Zielsetzung und Konzeption die Verbindung der Themen Kommunikation, Gestaltung, Leadership und Management gut ab und verfolgt damit einen innovativen Ansatz zur berufsbegleitenden Weiterqualifizierung im Bereich der digitalen Kommunikation. Das Engagement der beteiligten Studiengangsverantwortlichen und des Studiengangteams ist sehr hoch.

Der begutachtete Studiengang entspricht den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse vom 21.04.2005, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie der verbindlichen Auslegung und Zusammenfassung dieser Dokumente durch den Akkreditierungsrat (Kriterium 2 „Konzeptionelle Einordnung des Studiengangs in das Studiensystem“). Der Studiengang entspricht den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.

Hinsichtlich der weiteren Kriterien des Akkreditierungsrates stellen die Gutachter fest, dass die Kriterien „Qualifikationsziele“ (Kriterium 1), „Studierbarkeit“ (Kriterium 4), „Prüfungssystem“ (Kriterium 5) „Studiengangsbezogene Kooperationen“ (Kriterium 6), „Ausstattung“ (Kriterium 7), „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8), „Qualitätssicherung und Weiterentwicklung“ (Kriterium 9) sowie „Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit“ (Kriterium 11) erfüllt sind.

Zum Kriterium „Studiengangskonzept“ (Kriterium 3) merken die Gutachter an, dass die Lissabon-Konvention noch nicht in der Studien- und Prüfungsordnung verankert wurde.

Zum Kriterium „Transparenz und Dokumentation“ (Kriterium 8) monieren die Gutachter, dass die Modulbeschreibungen überarbeitet und hinsichtlich der Angaben zu Lernzielen, den zu vermittelnden Kompetenzen und zu den Prüfungsformen präzisiert werden müssen.

Die „Studierbarkeit“ (Kriterium 4) ist aufgrund der hohen studentischen Arbeitsbelastung beeinträchtigt. Die für die Anfertigung der Masterarbeit vorgesehene Zeit muss im Hinblick auf das berufsbegleitende Teilzeitstudium angepasst werden.

Zu Kriterium 10 „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“: Da es sich bei dem Studiengang um einen weiterbildenden und berufsbegleitenden Teilzeitstudiengang handelt, wurde er unter Berücksichtigung der Handreichung der AG „Studiengänge mit besonderem Profilanspruch“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) sowie der von ACQUIN erarbeiteten „Handreichung zur Akkreditierung von berufsbegleitenden und/oder

weiterbildenden Studiengängen“ begutachtet. Die darin aufgeführten Kriterien bzgl. der Darstellung der Studienform „berufsbegleitend“ werden als teilweise erfüllt sowie die Kriterien der Anwendung der 300 ECTS-Punkte-Regelung, Zugangs und Anrechnung von Vorqualifikationen sowie der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten werden als erfüllt bewertet.

#### **IV Beschlüsse der Akkreditierungskommission von ACQUIN<sup>1</sup>**

##### **1 Akkreditierungsbeschluss**

Auf der Grundlage des Gutachterberichts, der Stellungnahme der Hochschule und der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 27. September 2012 folgenden Beschluss:

**Der Masterstudiengang „Leadership in Digitaler Kommunikation“ (M.A.) wird mit folgenden Auflagen akkreditiert:**

- **Die für die Anfertigung der Masterarbeit vorgesehene Zeit ist unter Berücksichtigung der Gegebenheiten heraufzusetzen, um den Anforderungen eines berufsbegleitenden Teilzeitstudiums besser gerecht zu werden.**
- **Die Modulbeschreibungen müssen hinsichtlich der Angaben zu Lernzielen und zu vermittelnden Kompetenzen überarbeitet und präzisiert werden.**
- **Da die wechselseitige Anerkennung von Modulen bei Hochschul- und Studiengangswechsel auf den erworbenen Kompetenzen der Studierenden (Lernergebnisse) entsprechend den Regelungen der Lissabon-Konvention (Art. III) beruht, ist die Anerkennung zu erteilen, sofern keine wesentlichen Unterschiede hinsichtlich der erworbenen Kompetenzen bestehen (Beweislastumkehr, Art. V). Regelungen, die der Umsetzung der Lissabon-Konvention dienen, wurden in der Rahmenprüfungsordnung weitgehend umgesetzt, enthalten aber nicht die notwendige Orientierung an den erworbenen Kompetenzen (Lernergebnisse). Eine dahingehend angepasste und verabschiedete Prüfungsordnung ist vorzulegen.**

**Die Akkreditierung ist befristet und gilt bis 31. März 2014.**

**Bei Feststellung der Erfüllung der Auflagen durch die Akkreditierungskommission nach Vorlage des Nachweises bis 1. Juli 2013 wird der Studiengang bis 30. September 2019**

---

<sup>1</sup> *Gemäß Ziffer 1.1.3 und Ziffer 1.1.6 der „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und die Systemakkreditierung“ des Akkreditierungsrates nimmt ausschließlich die Gutachtergruppe die Bewertung der Einhaltung der Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen vor und dokumentiert diese. Etwaige von den Gutachtern aufgeführte Mängel bzw. Kritikpunkte werden jedoch bisweilen durch die Stellungnahme der Hochschule zum Gutachterbericht geheilt bzw. ausgeräumt, oder aber die Akkreditierungskommission spricht auf Grundlage ihres übergeordneten Blickwinkels bzw. aus Gründen der Konsistenzwahrung zusätzliche Auflagen aus, weshalb der Beschluss der Akkreditierungskommission von der Akkreditierungsempfehlung der Gutachtergruppe abweichen kann.*

**akkreditiert. Bei mangelndem Nachweis der Aufлагenerfüllung wird die Akkreditierung nicht verlängert.**

**Das Akkreditierungsverfahren kann nach Stellungnahme der Hochschule für eine Frist von höchstens 18 Monaten ausgesetzt werden, wenn zu erwarten ist, dass die Hochschule die Mängel in dieser Frist behebt. Diese Stellungnahme ist bis 25. November 2012 in der Geschäftsstelle einzureichen.**

Für die Weiterentwicklung des Studienprogramms werden folgende Empfehlungen ausgesprochen:

- Um der Heterogenität der zu erwartenden Studienanfänger zu begegnen, sollten im Studiengang weitere fakultative Vorkurse angeboten werden.
- Die Modulbeschreibungen sollten um empfohlene Basisliteratur und die Gewichtung der Prüfungsleistungen ergänzt werden.

## **2 Feststellung der Aufлагenerfüllung**

Die Hochschule reichte fristgerecht die Unterlagen zum Nachweis der Erfüllung der Auflage ein. Diese wurden an den Fachausschuss mit der Bitte um Stellungnahme weitergeleitet. Der Fachausschuss sah die Auflagen als erfüllt an. Auf Grundlage der Stellungnahme des Fachausschusses fasste die Akkreditierungskommission in ihrer Sitzung am 24. September 2013 folgenden Beschluss:

**Die Auflagen sind erfüllt. Die Akkreditierung des Masterstudiengangs „Leadership in Digitaler Kommunikation“ (M.A.) wird bis zum 30. September 2019 verlängert.**